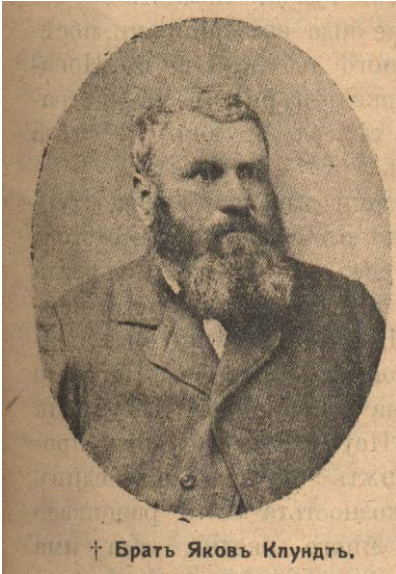


Jakob Klundt (1839-1921)
Baptist, Kolporteur, Missionar, Bibelbuchhändler und Pastor
von Silke Neureuther

Vorwort

Meine Ur-Urgroßmutter Beatha Graf geb. Klundt wurde vermutlich im Zeitraum zwischen 1842 und 1846 in Neu-Danzig, Südrussland geboren. Leider habe ich bis heute noch kein genaues Datum in Erfahrung bringen können, da die Neu-Danziger Kirchenbuchaufzeichnungen erst im Jahr 1847 beginnen. Bei intensiven Recherchen zum Thema „Baptismus in Neu-Danzig und in Cataloi“, bin ich auf verschiedene Quellen gestoßen, aus denen ich einen vollständigen Lebenslauf von Jakob Klundt erstellen konnte und die nahelegen, dass meine Ur-Urgroßmutter Beatha Graf geb. Klundt eine Schwester von Jakob Klundt sein müsste. Jakob Klundt hatte ein solch bewegtes und interessantes Leben, dass ich den Lesern davon berichten möchte.



Bruder Jakob Klundt
Foto: Teodor Oprenov

Baptist in Neu-Danzig und Cataloi

Jakob Klundt wird als 2. Kind des Ehepaares Johann Georg Klundt und Elisabeth geb. Feiock/Feicht am 08. Februar 1839 in der deutschen Kolonie Rohrbach, Beresan, Gouvernement Cherson, Südrussland geboren. Jakob Klundt ist ein Nachfahre von Johannes Klundt (*19.05.1759 Wollmesheim, Pfalz +08.10.1833 Rohrbach, Südrussland) und Eva Katharina geb. Hust (03.01.1762 Wollmesheim +14.01.1837 Rohrbach), die 1809 mit ihrer Familie von Wollmesheim in der Pfalz nach Südrussland auswanderten und am 15. Oktober 1809 in der Kolonie Rohrbach ankamen.

1842 zieht Jakob Klundts Familie von Rohrbach in die vor kurzem neu gegründete deutsche Kolonie Neu-Danzig. Neu-Danzig gehört zum Kirchspiel Nikolajew und liegt am Fluss Ingul. Jakob Klundt heiratet am 21. August 1859 Regina Elisabetha Achtenberg(er) (*20.05.1834 Nikolajew) in Neu-Danzig. Am 10. August 1860 wird die Tochter Maria geboren. Die Familie besucht regelmäßig die Versammlungen der neuen religiösen Bewegung, die von Mennoniten in Einlage (Kolonie Chortitza) inspiriert wurde. Am 1. Mai 1862 spricht Jakob Klundt das Wort Gottes so stark an, dass er sich noch am selben Tag bekehrt. Am 25. Februar 1863 wird der Sohn Jakob geboren,

der bereits am 19. September 1863 verstirbt.

Anfang 1864 besuchen die jungen Mennonitenbrüder Gerhard Wieler und Benjamin Bekker Neu-Danzig. Am 3. Mai 1864 halten die beiden Mennonitenbrüder eine Gebetsversammlung in einem Privathaus ab. Sie überzeugen die Teilnehmer von der Glaubenstaufe durch Untertauchen, wie sie von den Baptisten praktiziert wird. Kurz darauf führt Gerhard Wieler an Pfingsten 1864 die erste Glaubenstaufe in Neu-Danzig durch. Es werden insgesamt 11 Personen getauft. Unter den Täuflingen befindet sich Jakob Klundt und vermutlich auch seine Ehefrau Regina. Die neue Glaubensbewegung wird von den örtlichen Geistlichen und anderen Dorfbewohnern sehr kritisch beobachtet. Die Baptisten werden verleumdet und schikaniert, was im August 1864 zur Folge hat, dass Jakob Klundt mit anderen Männern verhaftet wird. Die Inhaftierten senden eine Petition an die russische Regierung. Als diese den Zaren erreicht, ordnet er die sofortige Freilassung an. Jakob Klundt kehrt nach Neu-Danzig zurück. Am 1. Oktober 1864 wird der Sohn Friedrich geboren, der am 16. Mai 1865 verstirbt. Dieser Sterbeeintrag ist der letzte Eintrag im Neu-Danziger Kirchenbuch von Jakob Klundt und seiner Familie.

Die Verleumdungen und Schikanen der Neu-Danziger Dorfbewohner gegen die Baptisten hören nicht auf. Jakob Klundt und einige andere seiner baptistischen Glaubensbrüder verlassen deshalb Südrussland. Der türkische Pascha in Tulcea nimmt die Exilanten auf und weist ihnen Cataloi in der Dobrudscha als neuen Wohnort zu.

Kolporteur und Missionar auf dem Balkan

In Cataloi treffen sich die baptistischen Familien regelmäßig zu Versammlungen und gründen im November 1869 die erste deutsche Baptistengemeinde in der Dobrudscha.

Im Jahr 1870 kommt Jakob Klundt mit Dr. Alexander Thomson von der Britischen und Ausländischen Bibel Gesellschaft (= British and Foreign Bible Society = BFBS) in Kontakt.

Jakob Klundt wird Kolporteur (= Buchhändler zur Verbreitung der Bibel und christlicher Literatur) der BFBS, die ihn nach Skopie in Mazedonien schickt, wo er im August 1872 nach einer beschwerlichen Reise mit seiner gesamten Familie ankommt. In den nächsten 8 Jahren ist er in Mazedonien, Serbien und Albanien unterwegs, verkauft seine christliche Literatur und verkündigt das Evangelium. Durch seine Arbeit kommt er deshalb oft mit den orthodoxen und katholischen Kirchen und den örtlichen Behörden in Konflikt und wird immer wieder gefangen genommen. Einmal wird er in Albanien verhaftet, nach Skopie und weiter nach Saloniki (heute Thessaloniki) transportiert und ins Gefängnis gesteckt. Aus dem Gefängnis wendet er sich direkt an den englischen Konsul in Saloniki. Dieser mischt sich ein und erreicht, dass Jakob Klundt aus dem Gefängnis entlassen wird. Andere Male wird er aus Saloniki und Skopie verbannt. Alle diese Erlebnisse halten ihn jedoch nicht auf, seine christliche Literatur zu verkaufen und den Menschen das Evangelium zu predigen. Als 1876 türkische Truppen unter der serbischen Bevölkerung grausame Massaker begehen, berichtet er darüber ausführlich Dr. Thompson in Konstantinopel. Während dieser Zeit werden die Kinder August und Elisabeth geboren.

Bibelbuchhändler und Pastor in Lom

Nach 8 Jahren Wanderschaft als Kolporteur und Missionar, wird Jakob Klundt nach Lom in Bulgarien versetzt und erreicht die Stadt am 11. August 1880. Er lässt sich dort als Bibelbuchhändler der BFBS nieder. Am 14. April 1884 wird der Sohn Wilhelm geboren, der später nach Berlin geht, eine Familie gründet und Mitglied der Baptistengemeinde in Berlin-Friedrichshagen ist.

Jakob Klundt beschränkt seine Tätigkeit nicht nur auf seine Bibelbuchhandlung, sondern bereist das Umland von Lom und predigt in vielen Dörfern das Evangelium. Viele Dorfbewohner bekehren sich und lassen sich taufen. In dieser Zeit entstehen in den umliegenden Dörfern einige Außenstationen der Lomer Baptistengemeinde.

1887 reist Jakob Klundt privat nach Hamburg und besucht das baptistische Predigerseminar. Dort lernt er Georgi Chomonev, einen jungen Bulgaren, kennen. Jakob Klundt lädt Georgi Chomonev ein, mit ihm nach Bulgarien zurückzukehren und in Lom im Predigtdienst zu helfen. Chomonev stimmt zu und lässt sich noch im selben Jahr in Lom nieder. Solange Jakob Klundt durch Bulgarien reist und predigt, finden die baptistischen Versammlungen weiterhin im Hause Klundt statt.



Familie Jakob Klundt in Lom 1898
Foto: Emil Nechifor

Ein naher Verwandter von Bruder Chomonev berichtet: „Als Bruder Klundt durch das Königreich reiste, wurden die Versammlungen von den anderen beiden gehalten. Schwester Regina Klundt las am Morgen die Heilige Schrift und predigte - am Abend Bruder Chomonev“.

Im April 1888 lässt sich Sava Lecev taufen und heiratet 1891 Jakob Klundts Tochter Maria, die kurz vorher Witwe geworden war.

Die 1890er Jahre sind für Jakob Klundt und die Baptistengemeinde in Lom nicht einfach. Die bereits bestehenden Baptistengemeinden Lom, Kazanlak, Sofia, Russe, Tulcea (im Gebiet des bulgarischen Exarchats) beginnen sich zu spalten. In den Gemeinden in Russe und Tulcea sind die Mitglieder überwiegend Deutsche, während es in Lom, Kazanlak und Sofia überwiegend Bulgaren und Russen sind. Die „deutschen“ Gemeinden in Russe und Tulcea werden vom Deutschen Baptistenbund in Hamburg unterstützt, die „bulgarischen“ Gemeinden in Lom, Kazanlak und Sofia jedoch nicht. Deshalb wenden sie sich an die American Baptist Missionary Union und bitten dort um Unterstützung.

Anfang der 1890er Jahre wird der Versammlungsraum in Jakob Klundts Haus zu klein. Die Versammlungen finden dann für eine kurze Zeit im Haus von Georgi Chomonev statt. In dieser Zeit wird klar, dass die Gemeinde ein eigenes „Gotteshaus“ benötigt. Jakob Klundt und Georgi Chomonev richten deshalb einen Sonderfonds für den Kauf eines Gebäudes ein, der aus Eigenmitteln der Lomer Baptisten angespart wird. 1893 wird ein geeignetes Haus im Stadtteil Kaletto nahe der Donau gefunden. Der Kaufpreis entsprach einem Wert von 1071 Goldenen Lewa. Am 19. Februar 1895 zerstört eine Bande Randalierer die Lomer Baptistenkapelle und raubt die Geldkassetten. Sämtliche Bibeln, Gesangbücher und andere Papiere werden in die Donau geworfen und zerstört.

Im April 1896 geht, nach vielen Jahren unermüdlicher Arbeit, Jakob Klundts größter Wunsch in Erfüllung: der bulgarische Staat erkennt die Lomer Baptistengemeinde als offizielle Kirche an. Im Juni 1898 wird die neue Baptistenkapelle in Lom eingeweiht. Im Täuferboten Nr. 8 vom August 1936 wird wie folgt berichtet.

**„Wie die Stadtbehörde von Lom in Bulgarien
den Baptisten umsonst eine Kapelle bauen musste.
Ein Beitrag zur Geschichte.**

Von den fünf Brüdern, Johann (Anmerkung Neureuther: vermutlich wurde der Vorname nicht richtig wiedergegeben und es handelt sich wahrscheinlich um Martin Engel) und Friedrich Engel, Christian Gschossa (Anmerkung Neureuther: der Name lautet richtig wie folgt: Christian Krzossa), Jacob Klundt und Martin Heringer, die 1864 um ihres Glaubens willen aus Russland ausgewiesen wurden und als die ersten Baptisten nach der damals noch türkischen Dobrudscha kamen, kam der letztgenannte im Jahre 1875 auch nach Lom, ging aber 2 Jahre später nach Rustschuk. (Von ihm wurden 2 Männer bekehrt, George Iskrenoff, getauft in Bukarest von Aug. Liebig am 12. März 1874 und Philipp R. Kamenoff, mit seiner Frau getauft in Lom am 1. Mai 1875 von Ludwig Liebig) Ein anderer jener fünf Männer, Jacob Klundt, kam dann 1880 nach Lom von Mazedonien her. Im Jahre 1888 bekehrten sich Sava Leytscheff, (Anmerkung Neureuther: hier handelt es sich um Klundts Schwiegersohn Sava Lecev) Trifon Babanoff. Spas Steffanoff und andere und damit wurde am 10. Juli 1888 eine Station in Lom gegründet. Während dieser Zeit war der erste bulgarische Prediger Vasil Martscheff. Er hat wohl durch die Schläge, die er um des Evangeliums willen auf seinen Kopf bekommen hat, Schaden gelitten. Er lebt noch jetzt in Hamburg unter dem Namen Vasil Christoff.

Die ersten 11 Jahre versammelten sich die Geschwister in Lom im Hause des Bruder Klundt. Dann fingen sie an, für ein eigenes Bethaus zu sammeln und brachten 1071 Goldlewa zusammen. Im Jahre 1893 wurde die Kapelle dann gebaut. Nach etwa 2 Jahren, am Sonntag, 19. Februar 1895 nachmittags, als die Sonntagschule eben beendet und die Kinder nach Hause gegangen waren, kamen eine Schar Leute mit den Priestern unter lautem Geschrei auf die Kapelle zu und fingen an, die Fenster und Türen einzuschlagen und das Dach zu zerstören. Bibeln, Bänke und Gesangbücher warf man in die Donau, denn die Kapelle stand nicht sehr weit davon weg. Die beiden Brüder Leytscheff und Borkowski, die noch anwesend waren, ergriffen die Flucht. Borkowski floh zu einer befreundeten türkischen Familie, wo er Schutz fand vor der tobenden Menge, denn der Türke stellte sich mit erhobenem Beil vor die Tür seines Hauses, denn ohne Erlaubnis des Mannes darf niemand ein türkisches Haus betreten, denn kein anderer Mann darf seine Frau unverschleiert sehen. So wandte sich die Volksmenge zum Hause des Bruders Klundt und wollte auch dort Zerstörung anrichten. Aber inzwischen kam die Polizei hinzu und verhinderte es.

Bruder Klundt reiste daraufhin nach Sofia zum Deutschen Konsul und ließ durch ihn Beschwerde beim Ministerium einlegen, und so gab das Ministerium der Stadtverwaltung in Lom den Befehl, den Baptisten eine neue Kirche zu bauen. Das ist dann auch geschehen und zwar mit Bänken und mit Kanzel viel schöner als die alte war. Nachdem alles fertiggestellt worden war, kam die Stadtverwaltung und übergab in aller Höflichkeit die neue Kapelle der Gemeinde und fragte, ob sie noch irgendeinen Wunsch hätten, damit sie ja völlig zufriedengestellt werden möchten. Die Gemeinde nahm die schöne Kapelle mit herzlichem Dank gegen die Stadtbehörde und gegen Gott an und hat sich viele Jahre darin versammelt. Jetzt steht sie leider nicht mehr, denn die Gemeinde ist umgezogen und hat sich vor einigen Jahren ihrer heutigen Größe entsprechend eine wesentlich größere Kapelle gebaut. Aber eine Anzahl der Bänke aus jener Kapelle stehen noch heute im Gebrauch im Jugendsaal der Gemeinde in Lom.“

Nach 28-jähriger Tätigkeit als Kolporteur und Buchhändler für die BFBS geht Jakob Klundt Ende 1900 in den Ruhestand. Sein Schwiegersohn Sava Lecev übernimmt seine Tätigkeit in der BFBS und der Buchhandlung.



Baptistenkapelle in Lom, Einweihung Juni 1898
Foto: Teodor Oprenov

In den Jahren 1905-1908 verhandelt Jakob Klundt mit Vertretern von fünf weiteren Baptistengemeinden über einen Zusammenschluss der Baptisten in Bulgarien. 1908 wird dann der „Bund der Bulgarischen Baptistengemeinden“ offiziell als Organisation ins Leben gerufen.

1911 erhält Jakob Klundt Besuch von Reverend Chas. T. Byford (Kontinentalkommissar des Baptistischen Weltbundes). Byford beschreibt Klundt als kleinen, bärtigen und blauäugigen Mann. In seinem Buch „Peasant and Prophet“ berichtet Byford über Klundts Leben und endet mit den Worten: *„Er ist zweiundsiebzig Jahre alt, war in vielen Ländern um des Evangeliums willen in Gefängnissen gesessen, unternimmt gefährliche Reisen in bitterer Kälte, damit Christus gepredigt werden kann, damit das rettende Evangeliums diese Ländern erreicht, eingeschlossen den „mazedonischen Schrei“. Nichts scheint ihn zu entmutigen; er hat nur ein Ziel! Eine Sache im Leben nach der er strebt, ein Ziel, auf das er sich immer zubewegt - dass Christus in den Balkanstaaten regiert und SEIN Name über allen Völkern sein wird.“*

In den Jahren vor dem ersten Weltkrieg beginnt Jakob Klundt das Wort Gottes auch unter der Bevölkerungsgruppe der Sinti und Roma zu predigen. Einige von ihnen besuchen die Versammlungen in der Baptistenkapelle in Lom und werden von Jakob Klundt getauft.

Nach 58 Jahren „Dienst für den Herrn“, zieht sich Jakob Klundt 1916 aus dem aktiven Dienst zurück und zieht zu seiner Tochter Maria Lecev, die mit ihrer Familie in Kazanlak wohnt. Dort verbringt er die letzten Jahre seines Lebens und verstirbt am 28. März 1921 um 5 Uhr morgens im Alter von 82 Jahren.

Im in der Zeitschrift „Der Evangelist“ erscheint in der Ausgabe März-April 1921 ein ausführlicher Nachruf. Über dem Nachruf steht folgendes Bibelwort: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8,12). Ich bin mir sicher, dass Jakob Klundt genau mit diesem Zuspruch seinen Glauben lebte und im festen Vertrauen darauf gestorben ist.

Год. II. Чирпанъ, Мартъ—Априлъ 1921 г. Брой 2.

ЕВАНГЕЛИСТЪ

ОРГАНЪ НА ЕВАНГЕЛСКИЯ БАПТИСКИ СЪЮЗЪ ВЪ БЪЛГАРИЯ.

Излиза двумѣсечно. | Отговоренъ редакторъ:
Годишенъ абонаментъ 20 л. прѣдплатени | В. Тахтаджиевъ — Чирпанъ

The EVANGELIST, Organ of the Evangelical Baptist Union of Bulgaria
Editor: REV. Y. TASHADJIEFF, Tchirpan.

„Азъ съмъ видѣлина на свѣта, който ме слѣдва нѣма да ходи въ тъмнина, но
ще има видѣлината на живота“. Иоана 8: 12.

Пастиръ С. ЛЕЧОВЪ,
съ участието и на Т.

Братъ Яковъ Клундтъ.

(Починалъ въ Господа на 28 Мартъ г. г. въ 5 часа сутринта).



† Братъ Яковъ Клундтъ.

Братъ Яковъ Клундтъ е роденъ на 4 Февруари 1839 година въ с. Рорбахъ, Херсонска губерния, Южна Русия. Като билъ на двѣ и половина години, сѣмейството имъ се прѣселило въ с. Ново-Данцигъ, сѣщата губерния, гдѣто братътъ е прѣкаралъ останалия си дѣтски и юношеския си животъ. Тамъ се той и оженилъ и, слѣдъ женидбата си, на 1 Май 1862 година, той се покалялъ*) и, заедно съ него, още нѣколко души отъ селото. Вслѣдствие на това обръщане къмъ Господа Исуса, става голѣмо духовно съживление въ това село, поради което се повдигнало усилено гонение противъ повѣрвалитѣ отъ страна на непокаянитѣ човѣци и лютеранския тамъ свещеникъ. Мѣстната селска властъ ги хваща, оковава ги въ вериги и ги затвара въ селския затворъ, отъ гдѣто ги изпраща, оковани, въ гр. Херсонъ, наклѣветени прѣдъ губернатора, като неблагонадеждни, опасни елементи. Отъ Херсонъ губернаторътъ, безъ никаква съдебна присѣда, ги отправя, оковани, по административенъ рѣдъ, за Сибирь на заточение. По пътя за послѣдния нѣкой приятелъ имъ дава съвѣтъ по кой начинъ могатъ да се оплачатъ на императора. Тѣ на-

*) а билъ кръстенъ на 14 Априлъ 1864 год. отъ Герхардъ Виллеръ (минонитъ).

Titelblatt „Der Evangelist“, Ausgabe März-April 1921
Foto: Teodor Oprenov

Quellen Text:

1. Kirchenbuch Rohrbach - www.familysearch.de
2. Kirchenbuch Neu-Danzig - www.familysearch.de
3. Standesamt Berlin
4. Chas. T. Byford, Peasants and Prophets, London: James Clarke & Co., 13+14 Fleet Street, E.C. / The Kingsgate Press, 4 Southampton Row, W.C., August 1911, second edition
5. William Canton, A History of the British and Foreign Bible Society - Vol. III, London: John Murray, Alenmarle Street, W., 1910 - Erwähnung Jakob Klundt auf den Seiten 227 und 233
6. William Canton, A History of the British and Foreign Bible Society - Vol. IV, London: John Murray, Albemarle Street, W., 1910 - Erwähnung Jakob Klundt auf den Seiten 391 und 399
7. Sabine Flad, Die Bulgarische Evangelische Gesellschaft (1875-1958) - Dissertation, UNIVERSITY OF SOUTH AFRICA, Promotor: Prof. Dr. Christof Sauer, Co-Promotor: Dr. Kristina Popova, Februar 2013
8. Johannes Fleischer, Täuferbote Nummer 8, August 1936
9. Geocities, Basil S. Keusseff, <http://www.geocities.ws/muntzer2/Keusseff.html>
10. Elsbeth Highfield verwitwete Rauschenberger geb. Holzmann, Zur Geschichte der Baptistengemeinde Katalui, Jahrbuch der Dobrudschadeutschen, 1972
11. Sava Lechev, Der Evangelist - Nachruf "Jakob Klundt", Tschirpan: V. Tachtadjeff, März 1921
12. E. Nechifor, myheritage - Emil Nechifor ist direkter Nachkomme von Maria Klundt und Sava Lechev
13. Teodor Oprenov, The origins and early development of Baptists in Bulgaria, <https://www.thefreelibrary.com/The+origins+and+early+development+of+Baptists+in+Bulgaria.-a0162618828>, 01.01.2007
14. Johann Pritzkau, Geschichte der Baptisten in Südrussland, Lage: Logos Verlag GmbH, 1999.
15. C. Renz, Baptismus in Neu-Danzig, www.qrhs.org, Curt Renz, Coordinator für Neu-Danzig
16. John B. Toews, The Story of the Early Mennonite Brethren 1860-1869, Fresno, CA, Winnipeg, MB, and Hillsboro, KS: Kindred Productions in Winnipeg and Hillsboro / Copyright: Centers for Mennonite Brethren Studies, 2002
17. Albert W. Wardin Jr, August G.A. Liebig: German Baptist Missionary and Friend to the Mennonite Brethren, Nashville: Journal of Mennonite Studies - <https://jms.uwinnipeg.ca/index.php/jms/article/view/1367>, 2010
18. Albert W. Wardin Jr., On The Edge, Eugene, Oregon: Wipf & Stock, 199 W. 8th Ave, Suite 3, Eugene, OR 97401, 2013
19. Albert W. Wardin Jr., The Baptists in Bulgaria, https://biblicalstudies.org.uk/pdf/bq/34-4_148.pdf

Quellen Bilder:

1. Bruder Jakob Klundt - Bild: Teodor Oprenov
2. Familie Jakob Klundt in Lom 1898 - Bild: Emil Nechifor
3. Baptistenkapelle in Lom, Einweihung Juni 1898 - Bild: Teodor Oprenov
4. Titelblatt „Der Evangelist“, Ausgabe März-April 1921 - Bild: Teodor Oprenov